

# 12

## **Aus dem Leben der Familie Tokio Hotel. Heute: Geburtstag & andere Katastrophen.**

Bill lag wach. An sich nichts Ungewöhnliches. Aber wo waren die feuchten Träume hin? Warum lag er wach, wenn sich vor seinem inneren Auge weniger abspielte als beim Sommerfest eines von Nonnen geleiteten Mädchengymnasiums? Richtig! Er hatte Geburtstag! Also gleich... in ca. 2 Stunden. Schlafen könnte er jetzt sowieso nicht... also stülpte er sich seine hellblauen Kopfhörer vom Walkman über und hörte „Benjamin Blümchen als Feuerwehrmann“... seine Lieblingsfolge... er konnte sie auswendig. Irgendwann müsste er das mal vortragen... als Zugabe eines Tokio Hotel-Konzerts am besten. Plötzlich sah er Benjamin mit vor Wut rot leuchtenden Augen auf sich zukommen... „GIB MIR EIN AUTOGRAMM!!!“, schrie der ansonsten doch so nette Elefant. „TORÖÖÖ!“.

Bill wachte auf. Er war also doch eingeschlafen! Hatte er etwa die ersten Minuten seines Geburtstages verschlafen? Er drückte auf den Knopf seiner G-Shock, die er zum Glück sogar nachts trug, und konnte somit erkennen: 01:43.

Er sprang auf, achtete nicht auf den Walkman, der auf den Boden knallte, lief in seiner schicken Frottier-Unterhose zum Bett seines Bruders, sprang drauf, hüpfte wie ein Wilder und schrie: „GEBURTSTAG! GEBURTSTAG!“

Tom öffnete die Augen und hatte dank des Winnie Puh Nachtlichtes eine interessante Perspektive auf einen halbnackten Bill. Aber schon kam Mutti reingestürmt, schnappte sich Bill, klemmte ihn unter den Arm und brachte ihn zu seinem Bett zurück.

„Jedes Jahr das gleiche mit dir! Du wirst dich ja wohl noch bis zum Morgen gedulden können!“

Als Bill es tatsächlich geschafft hatte, bis zum Morgen zu warten... also etliche Benjamin Blümchen Folgen später... versuchte er den alten sich-Zahnpasta-an-den-Mundwinkel-schmier-Trick, um ein paar lästige Pflichten abzukürzen. Tom drohte mit der Zahnbürste im Mund, Bill zu verpetzen, Bill schnitt eine Grimasse, die aber ohne Schminke recht witzlos war. Zu petzen war gar nicht nötig. Mutti roch natürlich die Lunte - wie jeden Morgen - und schickte Bill zurück ins Bad, während Tom langsam dämmerte, dass er ja auch Geburtstag hatte, wenn Bill Geburtstag hatte. Er durfte schon mal ein paar Geschenke aufmachen, während Bill zähneputzend fluchte und dabei die Zahnpasta am Spiegelschrank verteilte. Ein Nietenarmband. Ein Gitarrenbuch von Peter Bursch. Ein Rollkragenpullover. Ein Wollschal. Ein neues Baseball-Cappy. Eine Flasche Dimix. Tja, die großen Geschenke würde er natürlich erst später kriegen, wenn die Verwandtschaft da war.

Bill bekam im Wesentlichen das gleiche. Statt Peter Bursch gab's für ihn aber nur den neuen Harry Potter. Statt des Cappy einen herrlichen Pott Gel.

Tja, und dann war da noch dieser Brief. Von „Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG“. Nach dem vierten Versuch, Tom den Absender vorzulesen, gab Bill ihm lieber den Umschlag. Dieser öffnete ihn

ebenso geschickt wie saucol durch einen spontanen Einsatz seiner Zähne (Bill konnte das bestimmt nicht... der putze sie ja nie so gründlich wie er...). Sie konnten es kaum glauben... ihnen wurde eine Signature-Müller-Milch angeboten! Damit wären sie die ersten, die sowas hätten! Einzige Bedingung war, dass sie bei jedem Konzert und öffentlichen Auftritt mindestens drei Liter Müllermilch vor laufender Kamera verzehrten. Kein Problem.

Gegen 15 Uhr klingelten die ersten Verwandten. Zwei Opas, eine Oma und eine Tante. Ein paar Minuten später kamen die anderen beiden Tanten und der Cousin. Auf die erste Tante war Bill tierisch neidisch, weil sie in der Lage war, ihre Haare unglaublich genial zu toupieren. Davon konnte er nur träumen. Aber die Hauptsache war ja, dass sie jetzt ihre „richtigen“ Geschenke bekamen.

Tom bekam eine PRS-Gitarre, die für ihn aber viel zu steril klang. Er hatte da halt empfindliche Ohren. Außerdem ein Billgotchi. Ein Prototyp, um genau zu sein. Der neuste Clou der Universal PR-Abteilung... ein Spiel... es galt, sich um einen süßen kleinen animierten Bill zu kümmern. Bill füttern, Bill die Alfkassette abspielen, Bills Mund abwischen, Bill zur Schule fahren, Bill mit seinem Bruder spielen lassen. Alles Aufgaben, die Tom nach gutem Gewissen erfüllen würde. Wenn nicht, würde das kleine Teil nämlich furchtbar schreien. Sehr realistisch, dachte sich Tom und streichelte liebevoll das schwarze Plastikgehäuse, das Bills Haarfrisur detailgenau nachmodelliert war.

Bill bekam ein Fahrrad. Zwar war's schwarz und hatte einen Totenkopf auf der Klingel... aber er konnte leider recht wenige Gemeinsamkeiten zu dem Hubschrauber finden, den er sich gewünscht hatte. Die George Michael CD konnte ihn auch nicht so recht trösten.

Da sie keine anderen Kinder eingeladen hatten, denn bei denen waren sie sowieso unten durch, mussten Onkels und Tanten herhalten: Auf Knien robbten sie auf dem Linoleum herum und spielten Topf schlagen. Tom und Bill betrachteten sich als zu alt dafür, standen herum, lachten und dokumentierten alles mit Vatis Digicam. Als Vati das bemerkte, riss er Tom die Kamera aus der Hand: „Du weißt doch, dass Du damit nicht spielen sollst. Hier.... hast' ne Einwegkamera...“ Hatte Onkel Karli richtig gehört? „...Einweg? Einweg? Das passt ja zu Eurer Band, hehe“. Tom wurde knatschig. „Die Party ist vorbei!“ Das Topf schlage-Ensemble hielt inne, bis auf Onkel Karli, der weiterschlug, bis er Bills Füße getroffen hatte. „Auuu!! Das hat scheiße-wehgetan!“ Vati blickte beide grimmig an: „Bill, sei doch nicht so eine Mimose! Tom, sei doch nicht so eine Mimose!“ Weinend liefen beide in den ersten Stock hinauf, knallten die Kinderzimmertür hinter sich zu und sperrten sich ein.

Als Vati Minuten später oben klopfte, hielt sich Bill die Ohren zu und sang noch lauter: „Auf ner schönen grünen Wiese liegt ein großer grauer Berg!“ „Bill?? Tom, mach Du auf!“ Tom verstellte seine Stimme: „Der Tom, äähhh, der schläft schon.“ „Nun kommt schon, unten warten alle auf Euch, außerdem gibt's noch Torte, und gleich schauen wir alle zusammen Spongebob.“ Tom war schneller wieder draußen, als Vati „Spongebob“ sagen konnte. Er liebte diesen Kerl. Sogar so sehr, dass er beim täglichen Baden mit seinem Schwamm spielte, so lange bis seine Haut ganz aufgequollen war und Spongebob ihm flüsterte: „Jetzt bist Du auch ein kleiner Schwamm“, und ihn imaginär auf die Nase stupste. Sein Badeglück wurde nur immer von Mutti unterbrochen, die ihn aus dem Sicherheits-Wanneneinsatz heraushob und ihn hart abrubbelte. „Spongebob!“, schrie er dann verweifelt und streckte seine Arme nach ihm aus. Doch daran wollte er jetzt nicht denken. Es war sein Geburtstag.

Später hatte sich selbst Bill beruhigt, trug den Gästen „Benjamin als Feuerwehrmann“ und als Zugabe „Benjamin als Lokomotivführer“ vor, gab Autogramme und fiel um halb sieben todmüde ins Bett. (to be continued...)